

# Präsentation eines ausgewählten Konditoreiprodukts aus dem persönlichen Portfolio zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfung (Österreich)

*Elena Lehmann, Nina Snopek*

## **Einführung**

Diese Lesson Study (LS) wurde mit Schüler\*innen im letzten Jahr ihrer Berufsausbildung zum Konditor und Bäcker durchgeführt. Für ihre Abschlussprüfung müssen diese Schüler\*innen eine Torte herstellen und präsentieren, was eine authentische berufliche Aufgabe darstellt, die mit dem Ziel verknüpft ist, eine mündliche Präsentation vor einem Live-Publikum im Englisch-als-Fremdsprache (EFL)-Unterricht zu halten. Die LS-Forschungsstunden (LSFS), die im Rahmen eines 3-wöchigen Projekts entwickelt wurden, konzentrierten sich daher auf die Erstellung von Powerpoint-Präsentationen (PPTs), Handouts und das Einstudieren von mündlichen Präsentationen. Die Schüler\*innen konnten das Produkt, das sie präsentieren wollten, frei wählen, mussten sich aber an die organisatorischen und sprachlichen Vorgaben ihrer Lehrpersonen für den Fremdsprachenunterricht halten.

Die Hauptziele und Hauptthemen der LSFS waren die folgenden:

Die Schüler\*innen sind in der Lage

- eine Präsentation vor ihrer Klasse zu halten.
- einen Vortrag mit visuellen Hilfsmitteln wie PowerPoint und einem Handout für ihre Mitschüler\*innen vorzubereiten.
- ihren Vortrag unter Verwendung von Notizen in natürlicher Aussprache und Intonation vorzutragen, aber nicht einen Text Wort für Wort abzulesen.
- Fragen nach dem Vortrag zu verstehen.
- spontan zu reagieren und Fragen in einem kurzen Monolog zu beantworten.

## **Situation und Prozess**

Der LS wurde in einer berufsbildenden Schule in Niederösterreich nach dem Blockunterrichtssystem durchgeführt, wo die Schüler\*innen jedes Jahr einen Block von 10 Wochen besuchen. Die Schule bildet Lehrlinge in den folgenden Berufen aus: Bäcker\*innen, Konditor\*innen, Chocolatiers, Zahnmedizinische Fachangestellte und Zahntechniker\*innen.

Auf der Grundlage des Konzepts des dualen Ausbildungssystems sieht die Berufsausbildung in Österreich eine schulische Ausbildung im Umfang von etwa 20 % (sowohl theoretisch als auch praktisch) vor, während der Betrieb 80 % der Lehrlingsausbildung, hauptsächlich der praktischen, übernimmt.

Die Konditor\*innen in dieser LS befanden sich im 3. Lehrjahr und in der Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung, die die Herstellung und Präsentation mehrerer Produkte umfasst und normalerweise in der Schulsprache (Deutsch) durchgeführt wird.

Das LS-Team bestand aus den beiden Lehrpersonen für das Fach EFL (Elena Lehmann und Nina Snopek) sowie Claudia Mewald als Wissenspartnerin. Die LS wurde in einer Zuckerbäckerklasse mit 24 Schüler\*innen durchgeführt, die in zwei Kohorten von je 12 Schüler\*innen aufgeteilt wurden.

Der Lehrplan für EFL im letzten Jahr erfordert die Arbeit an einem Projekt, das das Verfassen und Vortragen einer Produktpräsentation über das Werkstück der bevorstehenden Lehrabschlussprüfung in englischer Sprache und die Diskussion ihrer Präsentation mit Mitschüler\*innen in englischer Sprache umfasst.

Der zeitliche Rahmen des LS wurde auf dieses Projekt abgestimmt. Zu diesem Zweck wurden beide EFL-Einheiten in drei aufeinanderfolgenden Wochen für eine Dauer von jeweils 50 Minuten eingesetzt. Aufgrund der Reihenfolge der Projektarbeit wurde die erste Kohorte in der 3. bis 6. Woche und die zweite Kohorte in der 7. bis 9. Woche ihres Schulpraktikums unterrichtet. Die Schüler\*innen der 2. Kohorte und ihre Lehrpersonen konnten so Erkenntnisse aus den LS-Beobachtungen in der 1. Gruppe ziehen, die zu einer Anpassung/Verbesserung ihrer eigenen Projekte bereits im Prozess der Projektentwicklung führten.

Anschließend nahmen vier Schüler\*innen aus jeder Kohorte nach ihren Präsentationen an einem Gruppeninterview mit der Wissenspartnerin teil. Ziel des Interviews war es, herauszufinden, wie sich die Arbeit an praktischen und prüfungsrelevanten Themen auf ihr Lernen in allgemeiner EFL und auf berufliche Aspekte auswirkte. Darüber hinaus wurde das Interview als Gelegenheit betrachtet, die Stimme der Schüler\*innen zu berücksichtigen. Deshalb wurde auch nach den Erfahrungen der Schüler\*innen mit der LS im Allgemeinen gefragt sowie danach, wie sie ihre Einbeziehung in den Prozess der Lerngestaltung erlebt hatten. Dazu gehörte auch ihr Beitrag zur Selbst- und Peer-Bewertung. Die gemeinsame Entwicklung einer Bewertungsskala, die ein rückwärtiges Lerndesign mit Blick auf die erwartete Leistung schuf, war Teil dieses Prozesses und spiegelte sich in dem Interview wider.

### **Fokus**

Ausgehend von der Annahme, dass die Verwendung und Aktivierung fachspezifischer Inhalte in einer anderen Sprache zu einer kognitiven Konsolidierung führen würde, entwickelten die Lehrpersonen für den Fremdsprachenunterricht einen LSFS-Plan, der die Erstellung einer Produktmappe für die Abschlussprüfung vorsah.

Durch die Planung des LS-Projekts in zwei Zyklen wollte das LS-Team sicherstellen, dass die zweite Kohorte von den Lernerfahrungen und Projektergebnissen der ersten profitieren konnte.

Das LS-Team traf sich zweimal vor Beginn des Projekts, um das Verfahren zu besprechen, und zweimal wöchentlich, während das Projekt entwickelt und präsentiert wurde.

Das Projekt umfasste die folgenden Schritte:

1. den Input der Lehrperson und die Aufgabenstellung,
2. die Schüler\*innen wählten ein Werkstück aus ihrem Portfolio aus (siehe [Abbildung 1](#)),
3. die Recherche von technischen Stichwörtern, die eigenständige Arbeit an der Präsentation im Computerraum der Schule, die Entwicklung einer PPT-Präsentation oder eines kurzen Videoclips und eines Handouts (siehe [Abbildung 2](#)),
4. die eigentliche Präsentation im Unterricht und das Feedback der Schüler\*innen im Gespräch.



**1. Abbildung 1: Schritt 2 - Gemeinsame Auswahl des Werkstücks und Planung**



**2. Abbildung 2: Schritt 4 - Recherche und eigenständige Arbeit an der Präsentation**

### **Fazit**

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Schüler\*innen von der Teilnahme an der Entwicklung einer Bewertungsskala für die Beurteilung ihrer Präsentation profitierten und dass die zweite Kohorte zusätzlich davon profitierte, dass sie am Ende des ersten LS-Zyklus zu den Präsentationen ihrer Kolleg\*innen eingeladen worden war.

Ihr Feedback deutet darauf hin, dass das Lernen von einem vorhandenen Design (den Lernergebnissen ihrer Mitschüler) nicht nur motivierend war, sondern auch als gutes Praxisbeispiel für ihre eigenständige Arbeit an der Präsentation diente.

Die Befragten äußerten auch, dass die Arbeit an ihrer Produktpräsentation für die Abschlussprüfung in einer anderen Sprache sie dazu brachte, sich konkreter mit den Inhaltsstoffen, den Werkzeugen, den Maschinen und dem Arbeitsablauf zu befassen, was ihnen zu helfen schien, die fachspezifischen Inhalte auch in der deutschen Sprache zu festigen.

Die Interviews zeigten auch, dass die Schüler\*innen durch die Recherche von Schlüsselwörtern und das Sprechen von Englisch während der Präsentation das Gefühl hatten, sowohl sprachlich als auch fachlich profitiert zu haben.

Es scheint, dass die Beschäftigung mit Inhalten, die von Natur aus motivierend und authentisch sind (z.B. eine Abschlussprüfung, die Notwendigkeit, ein Verkaufsgespräch mit Touristen in ihrer Konditorei zu führen), den Erwerb einer zweiten Sprache und die Kenntnis des Lernstoffs als solchen verstärkt.

## **Die Lesson Study-Reise**

Auf der Grundlage der Reflexionen der Schüler\*innen und der Beobachtungen erhielt das LS-Team verschiedene Impulse für weitere Verbesserungen. Die EFL-Lehrpersonen kamen nach dem LS zu dem Schluss, dass es für den Lernprozess entscheidend ist, den Schüler\*innen eine klare Vorstellung davon zu vermitteln, woraus die Benotung besteht und welchen Wert bestimmte Aufgaben haben, und dass es für den Lernprozess noch effektiver ist, die Schüler\*innen von Anfang an an der Entwicklung des Bewertungskonzepts teilhaben zu lassen. Dies ist besonders bei berufsbezogenen Aufgaben von Bedeutung, die sich auf Tätigkeiten im Rahmen der beruflichen Realität beziehen. Von den Schüler\*innen wird erwartet, dass sie ihre Leistungen am Arbeitsplatz besser einschätzen können, wenn sie das Konzept der Beurteilung verstehen. Daher war es für die Lehrpersonen in diesem LS am wichtigsten, dass sie lernten, Bewertung als eine auf die Schüler\*innen ausgerichtete Tätigkeit zu betrachten.

Auch die Entwicklung eines geeigneten ELF-Unterrichtsplans und die Planung von Aufführungen entsprechend den Bedürfnissen und Erwartungen der Schüler\*innen erwiesen sich als starke kontextuelle Verbindung zum Arbeitsleben und den von den Schüler\*innen gesprochenen Sprachen. Die LS, ihr Fokus auf das Lernen der Schüler\*innen und die erwarteten Lernergebnisse trugen zum strukturierten Nachdenken über diesen Aspekt bei. Die ständige Bezugnahme auf den Arbeitsplatz der Schüler\*innen und die Verknüpfung der Sprachen der Schule, des Arbeitsplatzes und ihres Idiolekts wirkten sich positiv auf den Spracherwerb und das Sprachverständnis aus.